

Naturpfad St. Magdalena

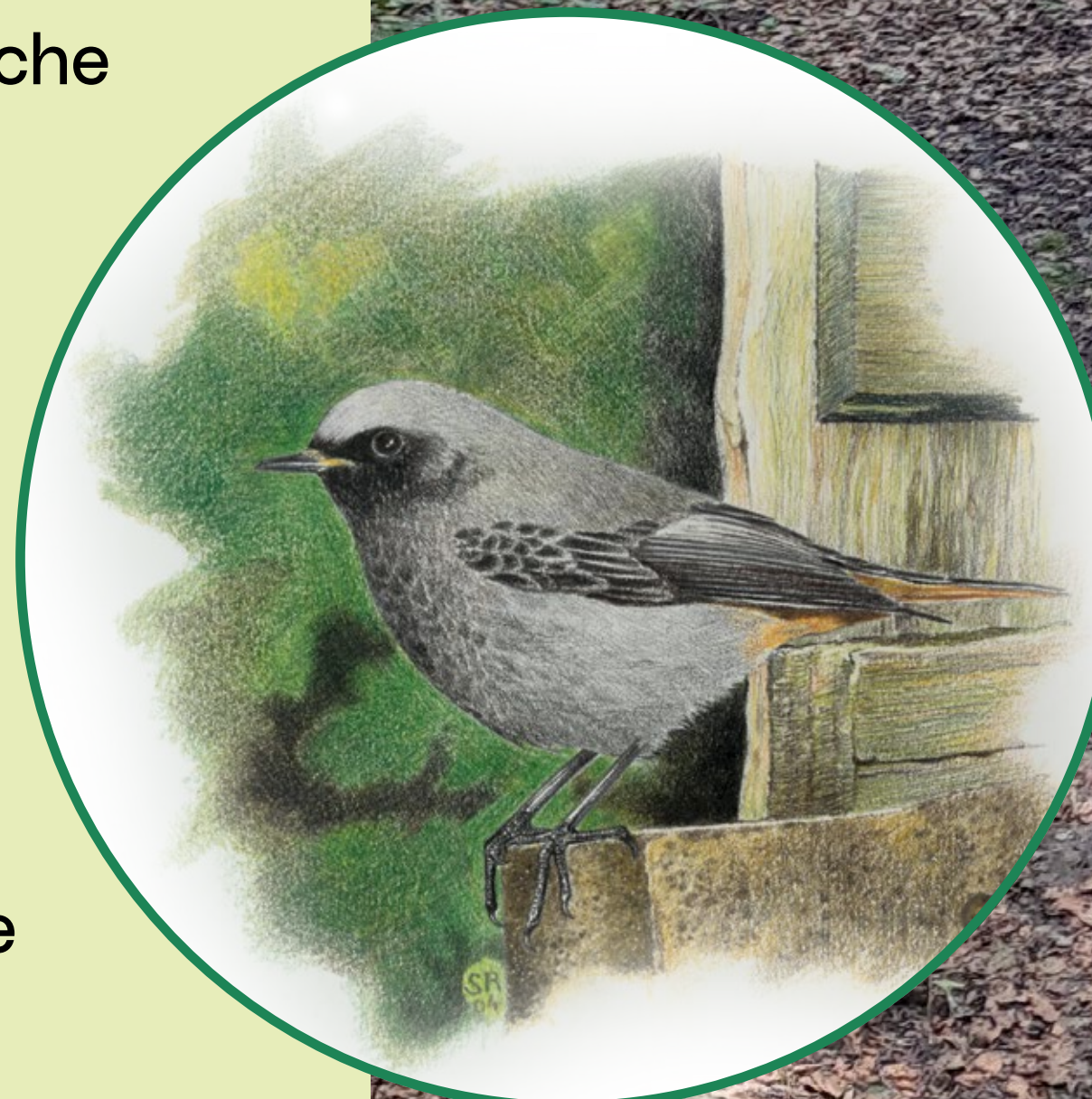
Vögel entdecken entlang der ehemaligen Pferdeeisenbahn

Herzlich Willkommen auf der Pferdebahnpromenade – mitten in einer der artenreichsten Landschaften im Linzer Stadtgebiet. Die Strecke führt durch das „Altenberger Hügelland“, das mit seinen sanften Höhen und Wäldern typisch „mühlviertlerisch“ anmutet und am Fuße von St. Magdalena ins Linzer Becken übergeht.

Der Untergrund besteht aus kristallinem Urgestein (Gneis), das für den sauren Boden verantwortlich ist. Hier gedeihen sehr naturnah zusammengesetzte, bodensaure Buchen-Eichen-Hainbuchen-Mischwälder. In den feuchten Gräben kommen Schluchtwälder mit Ahorn und Esche vor. Der hohe Alt- und Totholzanteil, der mehrschichtige Waldaufbau mit Kraut-, Strauch- und Baumschicht sowie der Wechsel aus feuchten und trockenen Hangabschnitten sorgen für eine besonders reiche Tierwelt – vor allem zahlreiche Vogelarten profitieren davon.

Entlang des Weges informieren Sie 11 Schautafeln über die heimische Vogelwelt. Die Palette reicht von den Vögeln im Siedlungsraum über Waldvögel, Spechte und Greifvögel. Tipps für naturnahe, vogelfreundliche Gärten runden die Informationen ab.

Die Pferdebahnpromenade verläuft auf der historischen Trasse der Pferdeeisenbahn Linz–Budweis, die 1832 eröffnet wurde. Mit 129 km Länge gehörte sie zu den längsten Pferdeeisenbahnen der Welt und war die zweite auf dem europäischen Kontinent – geplant vom Prager Mathematiker, Astronom und Physiker Josef Gerstner (1756 – 1832).



Leben zwischen Häusern – Vögel im Siedlungsraum 1

Städte und Dörfer sind echte Hotspots für viele Vogelarten. Etliche typische Waldvögel haben gelernt, die Nähe des Menschen für sich zu nutzen, denn in unseren Siedlungen finden sie reichlich Nahrung, sichere Nistplätze und Schutz. Gebäude, Dachböden, Nischen, Balkone oder Fassadenspalten bieten Höhlen- und Nischenbrütern ideale Plätze – oft sicherer als im Wald. In Städten ist es wärmer als im Umland, wovon kälteempfindliche Arten profitieren. Zudem verlängert sich die Nahrungssaison.

Rauchschwalbe
(*Hirundo rustica*)



Länge: 17–19 cm
Nahrung: Fluginsekten
Sommervogel

Die Rauchschwalbe war einst Höhlen- und Außenbrüter an steilen Löss- und Felswänden. Heute nistet sie jedoch als Kulturfolgerin meist in und an vom Menschen errichteten Bauten, bevorzugt in Ställen.

Gartenrotschwanz
(*Phoenicurus phoenicurus*)



Länge: 14 cm
Nahrung: Insekten und Spinnentiere, auch Beeren und Früchte
Sommervogel

Der Gartenrotschwanz brütet in lichten Altholzbeständen, älteren Obstgärten, Parkanlagen, Friedhöfen und Kleingärten. Sein Nest baut er in Höhlen und Nischen sowie Nistkästen mit größerem Eingang.

Hausrotschwanz
(*Phoenicurus ochruros*)



Länge: 13–15 cm
Nahrung: Insekten, auch Beeren
Standvogel, Sommervogel

Sein Nest baut der Hausrotschwanz in Nischen, Halbhöhlen, unter Dachvorsprüngen, auf Balken und Gesimsen. Offene Habitate mit kurzrasiger oder spärlicher Vegetation sind für ihn optimal.

Mauersegler
(*Apus apus*)



Länge: 16–17 cm
Nahrung: Fluginsekten
Sommervogel

Der Mauersegler ist hervorragend an ein Leben im Luftraum angepasst. Brutplätze des Mauerseglers finden sich in erster Linie an mehrgeschoßigen Gebäuden.

Mehlschwalbe
(*Delichon urbicum*)



Länge: 12 cm
Nahrung: Fluginsekten
Sommervogel

Lehmige, feuchte Erde braucht die Mehlschwalbe zum Anlegen ihrer kunstvollen Nester an geschützten Stellen außen an Gebäuden.

Grauschnäpper
(*Muscicapa striata*)



Länge: 13–15 cm
Nahrung: Fluginsekten
Sommervogel

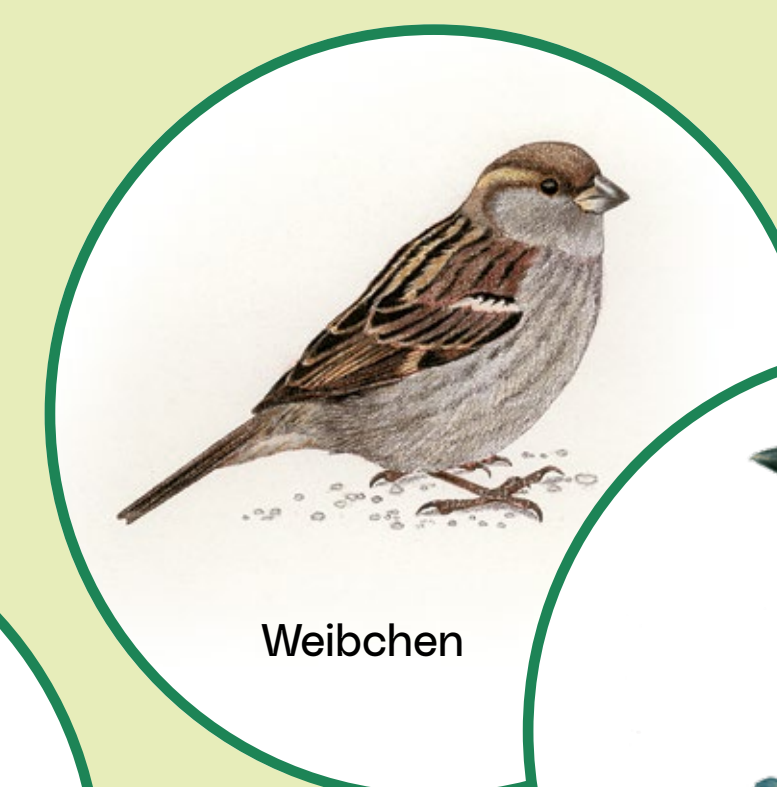
Sein Napfnest baut der Grauschnäpper in Baumhöhlen mit weiter Öffnung sowie in Nischen, unter Dachvorsprüngen. Als Wartenjäger hält er häufig zum Beispiel auf einem Zaunpfahl sitzend nach Nahrung Ausschau.

Feldsperling
(*Passer montanus*)



Länge: 12–14 cm
Nahrung: Sämereien, Insekten (zur Jungenaufzucht)
Jahresvogel

Hinsichtlich seines Lebensraumes ist der Feldsperling wenig anspruchsvoll. Sein Nest legt er meist in Höhlen – Baumhöhlen oder Nistkästen – aber auch in Hohlräumen von Gebäuden an.



Weibchen



Männchen

Haussperling
(*Passer domesticus*)

Länge: 14–15 cm
Nahrung: Sämereien, Knospen, Blüten, Früchte und Insekten (Jungenaufzucht)
Jahresvogel

Als Kulturfolger bewohnt er in Mitteleuropa Städte und Dörfer ebenso wie Einzelgehöfte. An guten Futterplätzen wie in Gastgärten und Parks sind Haussperlinge oft wenig scheu.

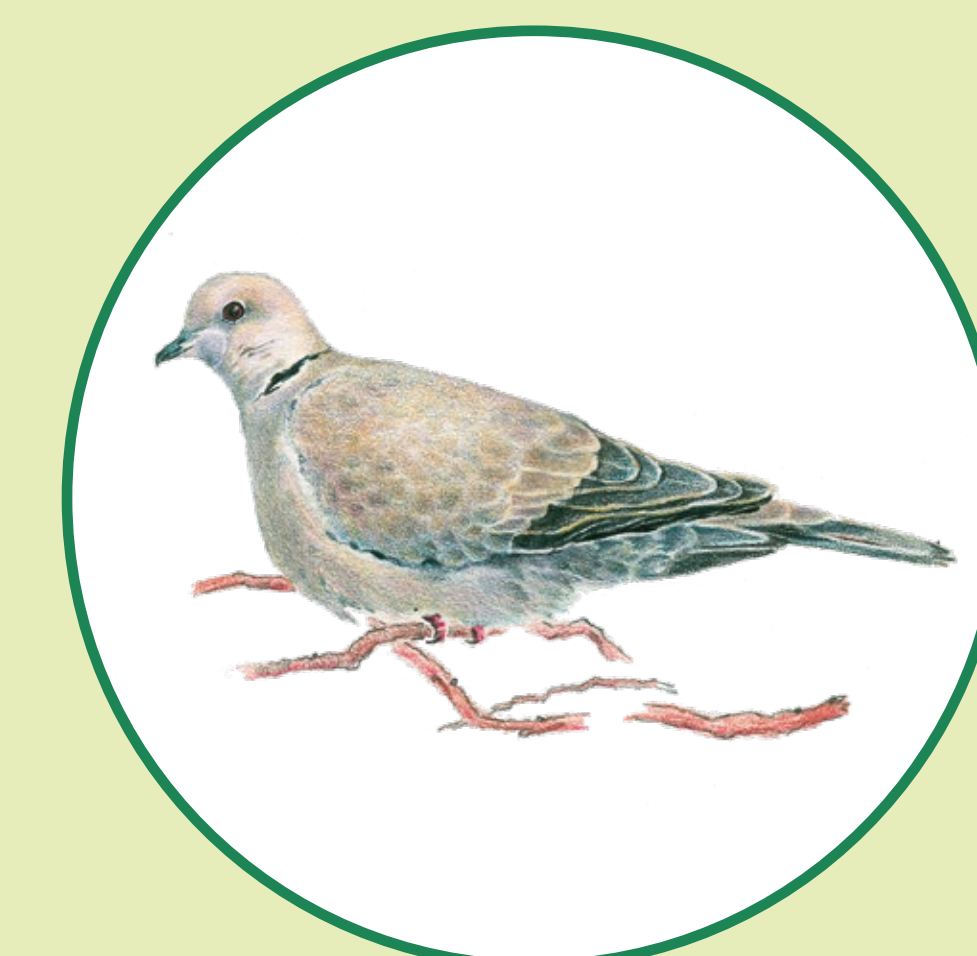
Bachstelze
(*Motacilla alba*)



Länge: 17–19 cm
Nahrung: Insekten und deren Larven, vor allem Mücken und Eintagsfliegen
Teilzieher

Die Bachstelze ist häufig in Gewässernähe zu beobachten, wo sie mit trippelnden Bewegungen Insekten jagt und wie alle Stelzen unentwegt mit dem Schwanz wippt.

Türkentaube
(*Streptopelia decaocto*)



Länge: 31–33 cm
Nahrung: Samen aller Art, Beeren, grüne Pflanzenteile
Jahresvogel

Erst im Laufe des letzten Jahrhunderts aus Südosteuropa eingewandert, bevorzugt die Türkentaube als Lebensraum Stadtränder und Gärten.

Leben zwischen Häusern – Vögel im Siedlungsraum 2

Städte und Dörfer bilden eine Verbindung aus Bäumen, Wasserflächen, Brachen, Gärten, Hecken, Mauern und Dächern – ein Mosaik von Lebensräumen auf engem Raum. Je mehr Grünflächen, Hecken, Gehölze und naturnahe Bereiche es gibt, desto größer wird die Artenvielfalt. Und genau diese Vielfalt macht eine Landschaft widerstandsfähig und stabil. Pflanzen und Tiere stehen dabei in ständigem Austausch miteinander – ein lebendiges, dynamisches Gleichgewicht, das unseren Naturraum gesund hält.

Blaumeise

(*Cyanistes caeruleus*)



Länge: 11–12 cm
Nahrung: kleine Insekten, Spinnen;
im Spätsommer und Herbst Samen,
Obst und Beeren
Jahresvogel

Die Blaumeise turnt auf der Suche nach Insekten häufig an kleinen Zweigen. Ihr Nest baut das Blaumeisen-Weibchen bevorzugt in Baumhöhlen, gerne werden auch Nistkästen angenommen.

Girlitz

(*Serinus serinus*)



Länge: 11–12 cm
Nahrung: Kräuter- und Baumsamen
Teilzieher

Auffällig ist der hohe, klingelnd-kirrende Gesang des Männchens. Den Girlitz findet man als Bewohner der halboffenen Landschaft, vorwiegend in lichten Baumbeständen.

Kohlmeise

(*Parus major*)



Länge: 13–15 cm
Nahrung: Insekten, Samen und Nüsse
(nach der Brutzeit)
Jahresvogel

Die Kohlmeise ist einer unserer häufigsten Wald- und Gartenvögel. Sie ist wenig scheu, intelligent und neugierig. Nistkästen werden gerne angenommen.

Grünling

(*Chloris chloris*)



Länge: 14–16 cm
Nahrung: Sämereien, Blatt- und
Blütenknospen, Früchte, Insekten
(zur Jungenaufzucht)
Jahresvogel

Sein Nest baut der Grünling gut gedeckt in dichten Bäumen oder Büschen. Wie bei vielen Finkenarten üblich baut das Weibchen das Nest allein und brütet die Eier aus.

Amsel

(*Turdus merula*)



Länge: 24–29 cm
Nahrung: Würmer, Schnecken, auf dem
Boden lebende Kleintiere, Beeren und
Früchte
Jahresvogel

Die ursprüngliche Bewohnerin feuchter und unterholzreicher Wälder ist heute als Kulturfolgerin überall weit verbreitet und brütet mittlerweile sogar im Zentrum großer Städte.

Klappergrasmücke

(*Sylvia curruca*)



Länge: 12–14 cm
Nahrung: Insekten, andere Wirbellose,
Beeren, Früchte
Sommervogel

Am leichtesten ist die Klappergrasmücke am typischen Gesang erkennbar, der aus einer leisen schwätzenden Einleitung und einer lauten „Klapperstrophe“ besteht.

Star

(*Sturnus vulgaris*)



Länge: 19–22 cm
Nahrung: Insekten und andere Wirbellose;
Beeren, Früchte
Teilzieher

In Mitteleuropa ist der Star eine Charakterart der reich strukturierten Kulturlandschaft mit Grünland und Ackerflächen. Seine Nester legt er in Baumhöhlen aber auch in Nistkästen an.

Elster

(*Pica pica*)



Länge: 40–51 cm
Nahrung: Insekten, kleine Wirbeltiere,
Vogeleier, Sämereien, auch Aas
Jahresvogel

Wie viele Vertreter der Krähenverwandten ist die Elster sehr intelligent. Sie merkt sich eine Vielzahl an Orten, in welchen sie kurzzeitig Futter versteckt.

Mönchsgrasmücke

(*Sylvia atricapilla*)



Länge: 13–15 cm
Nahrung: Insekten, Spinnen, Beeren
und Früchte
Sommervogel, einzelne Individuen
überwintern in Österreich

Im Frühling und Frühsommer ist der Gesang der Mönchsgrasmücke häufig zu hören. Im Übrigen lebt sie meist versteckt. Sind die Holunderbeeren reif, kann man sie da bei der Nahrungssuche beobachten.

Stieglitz

(*Carduelis carduelis*)



Länge: 12–13 cm
Nahrung: Sämereien, vor allem von
Disteln, Kletten und Karden; Insekten
(zur Jungenaufzucht)
Teilzieher

Nach der Brutzeit hält der Stieglitz sich gerne in „Gstättchen“ und Brachen oder spät gemähten Wiesen auf. Seinen zweiten Namen „Distelfink“ verdankt der Stieglitz seiner Vorliebe für Distelsamen.

Hör mal, wer da klopft – Spechte

Spechte gehören wohl zu den bekanntesten waldbewohnenden Tierarten. In Österreich kommen inklusive Wendehals 10 Spechtarten vor – hier, im Hangwald sechs. Eine Reihe von Anpassungen ermöglicht ihnen das Leben an und in den Bäumen. Eine Wendezehe an den Füßen und ein Stützschnabel mit verstärkten Federkielen sorgen dafür, dass sie sich auch an senkrechten Stämmen festhalten und rasch und geschickt fortbewegen können. Der starke Schnabel wird vielseitig eingesetzt. Er dient der Nahrungssuche, dem Anlegen eines Nestes und demonstriert den Revieranspruch.

Spechthöhlen werden gerne von Nachmietern genutzt wie z. B. Hohltaube, Dohle, Kleiber, Meisen, Fledermäusen, Siebenschläfer und Insekten.

Das Vorkommen mehrerer Spechtarten im Wald gilt als Indikator für die Naturnähe dieses Ökosystems und zeigt die Anwesenheit von weiteren, anspruchsvollen waldbewohnenden Vogelarten an.

Schwarzspecht (*Dryocopus martius*)

Länge: 40–46 cm
Nahrung: Insekten,
hauptsächlich Ameisen;
selten kleine Wirbeltiere
Jahresvogel

Der Schwarzspecht ist etwa so groß wie eine Krähe und ist vor allem in Misch- und Laubwäldern mit vielen alten, nicht zu dicht stehenden Bäumen mit starken Stämmen zu finden. Er brütet in selbstgezimmerter Höhlen mit charakteristisch ovaler Einflugöffnung, die über Jahre genutzt werden, meist in starken, hochstämmigen Buchen.



Grünspecht (*Picus viridis*)



Länge: 30–36 cm
Nahrung: Insekten, hauptsächlich
Ameisen und deren Larven
Jahresvogel

Der Grünspecht wird auch als „Erdspecht“ bezeichnet, weil er sich zur Nahrungssuche häufig auf dem Boden aufhält. Er kann seine Zunge mehrere Zentimeter über die Schnabelspitze vorschnellen lassen. Als Lebensraum nutzt diese Art strukturierte, halboffene Kulturlandschaften und Waldrandbereiche mit angrenzenden Wiesen.

Grauspecht (*Picus canus*)



Länge: 27–32 cm
Nahrung: bodenlebende Insekten, häufig
Ameisen, Spinnen, Beeren und Früchte
Jahresvogel

Der Grauspecht bewohnt Wälder, Parks, Auengebiete, bevorzugt Laub- oder Mischwälder mit viel Grenzstrukturen und einem hohen Totholzanteil. Aufgrund seiner heimlichen Lebensweise ist er schwierig zu entdecken. Er sucht bevorzugt auf dem Boden nach Nahrung, daher wird er wie der Grünspecht als „Erdspecht“ bezeichnet.

Buntspecht (*Dendrocopos major*)



Länge: 22–23 cm
Nahrung: Insekten, Beeren, Früchte,
Nüsse, Samen
Jahresvogel

Der Buntspecht ist die häufigste Spechtart in Mitteleuropa. Da er bei der Wohnungssuche relativ anspruchslos ist, kommt er nicht nur in Wäldern, sondern auch in Siedlungen und Gärten vor. Um die Samen aus Zapfen oder die Kerne aus Nüssen zu hacken, klemmt er sie in eine Astgabel oder hinter abstehende Rinde. So eine Stelle nennt man Spechtschmiede.

Mittelspecht (*Dendrocopos medius*)



Länge: 20–22 cm
Nahrung: Insekten, im Winter auch
pflanzliche Kost
Jahresvogel

Mittelspechte trommeln aufgrund des zarten Schnabels kaum, machen aber mit ausdauernden, nasalen Rufen auf sich aufmerksam. Mittelspechte sind eng an totholzreiche Laubwälder mit alten, grobborkigen Baumarten gebunden und daher in Auwäldern, Eichen- und Buchenmischwäldern anzutreffen, die sich in der Zerfallsphase befinden.

Kleinspecht (*Dryobates minor*)



Länge: 14–15 cm
Nahrung: Insekten, vor allem Blattläuse
Jahresvogel

Der kleinste europäische Specht ist nur etwa so groß wie eine Kohlmeise und hauptsächlich im Kronenbereich der Bäume zu beobachten. Als Lebensraum bevorzugt der Kleinspecht Laubwälder mit einem hohen Anteil an Weichhölzern wie Auwälder, aber auch Parks oder Streuobstwiesen. Reichlich stehendes Totholz ist ein Lebensraummerkmal.

Leben zwischen Blatt und Baum – Waldvögel 1

Laubwälder bzw. Laubmischwälder bieten sehr vielen Vogelarten Lebensraum. Unterschiedliche Baumarten und Altersstadien schaffen ein Mosaik aus Kronen-, Strauch- und Krautschichten, das Spezialisten die jeweilige Nische bietet. Besonders Altbäume und Totholz spielen eine zentrale Rolle, da sie Höhlen für viele Brutvögel sowie reichhaltige Insektenhabitate bereitstellen. Gleichzeitig sorgt ein gut entwickelter Unterwuchs aus Sträuchern und Bodenvegetation für geschützte Brutplätze und ein breites Nahrungsangebot, etwa durch Beeren und wirbellose Kleintiere.

Fitis

(*Phylloscopus trochilus*)



Länge: 11–12 cm
Nahrung: kleine Insekten, selten Früchte und Beeren
Sommervogel

Sein kugeliges Nest errichtet der Fitis in Bodennähe in der Krautschicht. Als Langstreckenzieher überwintert er im südlichen Afrika.

Zilpzalp

(*Phylloscopus collybita*)



Länge: 10–12 cm
Nahrung: Insekten und andere Wirbellose, Beeren und Früchte (am Zug)
Sommervogel, einzelne Individuen überwintern in Österreich

Diese Vogelart ist leicht an ihrer Stimme zu erkennen, da sie ihren Namen „zilpzalp zilpzalp“ singt. Das Nest wird als kugeliger Bau niedrig über dem Boden in der Krautschicht errichtet.

Waldlaubsänger

(*Phylloscopus sibilatrix*)



Länge: 11–13 cm
Nahrung: Insekten, Spinnen, Beeren (Herbst)
Sommervogel

Der Waldlaubsänger besiedelt geschlossene Laub- und Mischwälder und ist besonders häufig in Buchenwäldern anzutreffen. Zur Nahrungssuche halten sich die Vögel bevorzugt in den Baumkronen auf.

Buchfink

(*Fringilla coelebs*)

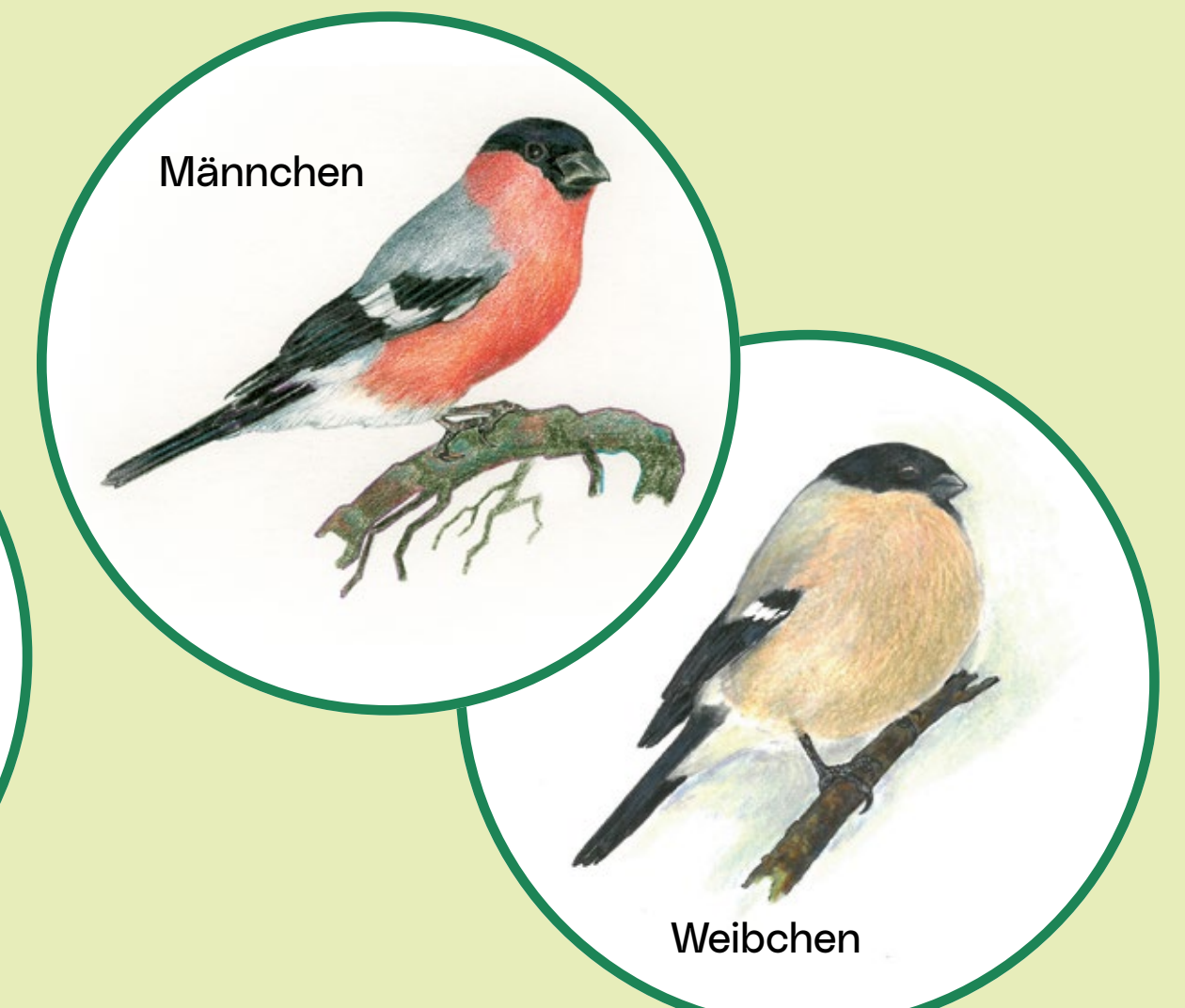


Länge: 14–16 cm
Nahrung: Insekten (zur Brutzeit), Sämereien, Knospen
Jahresvogel

Der Buchfink ist ein Waldbewohner, er ist aber auch im Siedlungsbereich zu finden. Das gut getarnte Nest befindet sich meist hoch in der Astgabel eines Baumes.

Gimpel

(*Pyrhula pyrrhula*)



Länge: 14–16 cm
Nahrung: Sämereien, Beeren, Knospen, Insekten (Jungvögel)
Jahresvogel

Der Gimpel brütet in Nadel- und Mischwäldern. Winterlicher Schneefall veranlasst ihn aus den heimatischen Bergwäldern in die Täler und Niederungen zu ziehen.

Ringeltaube

(*Columba palumbus*)



Länge: 40–42 cm
Nahrung: Samen, Beeren und Knospen
Teilzieher

Die größte heimische Taube kann in den letzten Jahren oft auch im Siedlungsgebiet und in offeneren Landschaften als Brutvogel angetroffen werden. Auffällig ist der beim Auf- und Landen oft klatschende Flügel-schlag.

Misteldrossel

(*Turdus viscivorus*)



Länge: 26–29 cm
Nahrung: Insekten, Würmer, Beeren
Jahresvogel

Die Misteldrossel ist ein Charaktersvogel abwechslungsreicher Waldlandschaften mit hochstämmigem Altholzbestand. Typisch für die Misteldrossel ist die aufrechte Haltung während des Hüpfens und Laufens auf dem Boden.

Singdrossel

(*Turdus philomelos*)



Länge: 23 cm
Nahrung: Würmer, Gehäuseschnecken, Insekten, Früchte und Beeren
Sommervogel

Auf einem Stein liegende, zertrümmerte Schneckengehäuse sind meist das Werk einer Singdrossel. Die Nester sind mit Lehm ausgekleidet und befinden sich oft in Büschen und Jungfichten.

Goldammer

(*Emberiza citrinella*)



Länge: 16–17 cm
Nahrung: verschiedene Sämereien; im Sommer Insekten und Spinnen
Jahresvogel

Die Goldammer besiedelt offene Kulturlandschaften. Das Nest wird bevorzugt auf dem Boden oder niedrig in Büschen errichtet. Auf ihren exponierten Singwarten, meist auf Baumwipfeln, können die farbenprächtigen Männchen gut beobachtet werden.

Kernbeißer

(*Coccothraustes coccothraustes*)



Länge: 17–18 cm
Nahrung: Baumsamen, Kerne von Steinobst, Knospen und Insekten
Jahresvogel

Der Kernbeißer brütet fast ausschließlich in Laub- oder Mischwäldern. Der wissenschaftliche Name des Kernbeißers „Coccothraustes“ kommt nicht von ungefähr – es bedeutet „Kernbrecher“.

Leben zwischen Blatt und Baum – Waldvögel 2

Für die Vielfalt in der Vogelwelt ist das Nahrungsangebot im Jahresverlauf entscheidend. Insektenreichtum, Samen, Früchte und Knospen sichern die Versorgung verschiedener Nahrungsspezialisten, insbesondere während der Jungenaufzucht und tragen so zum Bruterfolg bei. Feuchtlebensräume wie Bäche oder sumpfige Waldpartien erhöhen die Diversität zusätzlich, da sie Habitate für spezialisierte Vogelarten bieten und die Entwicklung zahlreicher Insekten fördern.

Haubenmeise

(*Lophophanes cristatus*)



Länge: 11–12 cm
Nahrung: Insekten, Spinnen, Sämereien und Nüsse
Jahresvogel

Die Haubenmeise lebt vor allem in Fichten- und Fichtenmischwäldern. Ihre Jungen zieht sie in Höhlen auf, die das Weibchen in morschem Holz meist selbst baut.

Tannenmeise

(*Periparus ater*)



Länge: 10–12 cm
Nahrung: Insekten, Spinnen, Samen
Jahresvogel

Die Tannenmeise ist stark an das Vorkommen alter Fichten gebunden. Bei hohem Konkurrenzdruck wählt die Tannenmeise sogar Löcher im Boden als Brutplatz.

Schwanzmeise

(*Aegithalos caudatus*)



Länge: 13–15 cm
Nahrung: kleine Insekten, Spinnen, Knospen, Beeren
Jahresvogel

Die Schwanzmeise lebt hauptsächlich in unterholzreichen, lichten Wäldern. Sie ist keine echte Meise, sondern gehört zur Familie der Schwanzmeisen mit weltweit nur 15 Arten.

Kleiber

(*Sitta europaea*)



Länge: 13–15 cm
Nahrung: Insekten, Spinnen, Baumsamen und Nüsse
Jahresvogel

Der Kleiber benötigt Baumhöhlen als Brutplatz. Das Einflugloch der Höhlen wird mit Lehm so verkleinert, dass Fressfeinde kaum eindringen können. Als einziger heimischer Vogel kann er auch kopfabwärts klettern.

Zaunkönig

(*Troglodytes troglodytes*)



Länge: 9–10 cm
Nahrung: Insekten, Spinnen
Jahresvogel

Als Deckung liebender Vogel bewohnt der Zaunkönig Gehölze mit dichtem Unterwuchs. Meist werden vom Männchen mehrere kugelförmige Nester zur Auswahl gebaut, die sich immer an gut geschützten Plätzen befinden.

Sumpfmeise

(*Poecile palustris*)



Länge: 12–13 cm
Nahrung: Insekten, Spinnen, Samen
Jahresvogel

Die Sumpfmeise brütet hauptsächlich in Laub- und Mischwäldern, wobei feuchte Gebiete bevorzugt werden. Altbäume mit entsprechendem Höhlenangebot sind eine wichtige Voraussetzung für ihr Vorkommen.

Weidenmeise

(*Poecile montanus*)



Länge: 12–13 cm
Nahrung: Insekten, Spinnen, Sämereien
Jahresvogel

Die Weidenmeise brütet in verschiedenen Waldtypen. Sie benötigt jedoch einen hohen Anteil morscher Bäume zur Anlage ihrer Bruthöhlen. Wie die meisten heimischen Meisen legt sie Nahrungsverstecke an.

Rotkehlchen

(*Erithacus rubecula*)



Länge: 12–14 cm
Nahrung: Insekten, Würmer, Sämereien, Beeren
Jahresvogel

Das Rotkehlchen ist ein typischer Waldrand- und Buschvogel. Wenig scheu, bewegt es sich gerne auf dem Boden. Die kleinen Vögel sind ganzjährig territorial.

Gartenbaumläufer

(*Certhia brachydactyla*)



Länge: 12–13 cm
Nahrung: Insekten, Spinnen
Jahresvogel

In der Borke älterer Bäume stochert der Gartenbaumläufer mit seinem langen Schnabel nach Nahrung. Sein Nest baut er in Ritzen und Nischen alter Bäume, aber auch in Nistkästen.

Waldbaumläufer

(*Certhia familiaris*)



Länge: 12–14 cm
Nahrung: Insekten, Spinnen
Jahresvogel

Auf Nahrungssuche hüpft der Vogel den Stamm nach oben und stochert in der Borke nach Insekten, dabei stützt er sich mit den langen Hinterzehen und den steifen Schwanzfedern ab.

Leben zwischen Blatt und Baum – Waldvögel 3

Die Artenvielfalt hängt stark von der Intensität menschlicher Nutzung ab. Naturnah bewirtschaftete Wälder mit geringen Störungen, unregelmäßigen Eingriffen und dem Belassen von Totholz unterstützen empfindliche Arten und schaffen langfristig stabile Lebensräume. Ein Laubmischwald, der vielfältige Strukturen, reichlich Nahrung und ruhige, ungestörte Bereiche vereint, bietet daher die besten Voraussetzungen für eine reiche und stabile Vogelsonnschaft.

Pirol

(*Oriolus oriolus*)



Länge: 22–25 cm
Nahrung: Insekten und deren Larven, Früchte, Beeren
Sommervogel

Der Pirol hält sich weit oben in hohen Bäumen auf und ist sehr versteckt unterwegs. Das Nest wird ebenfalls meist hoch in Laubbäumen korbartig in eine Astgabel eingeflochten.

Gelbspötter

(*Hippolais icterina*)



Länge: 12–14 cm
Nahrung: Insekten, wirbellose Tiere, selten Beeren und Früchte
Sommervogel

Der Gelbspötter besiedelt gebüschreiche, lockere Baumbestände. Als typischer Spötter trägt er seinen variablen Gesang mit vielen Nachahmungen aus dem dichten Kronendach vor. Seine Beute pickt er von Blättern oder Zweigen auf.

Trauerschnäpper

(*Ficedula hypoleuca*)



Länge: 12–13 cm
Nahrung: Insekten und andere Wirbellose, selten Beeren
Sommervogel

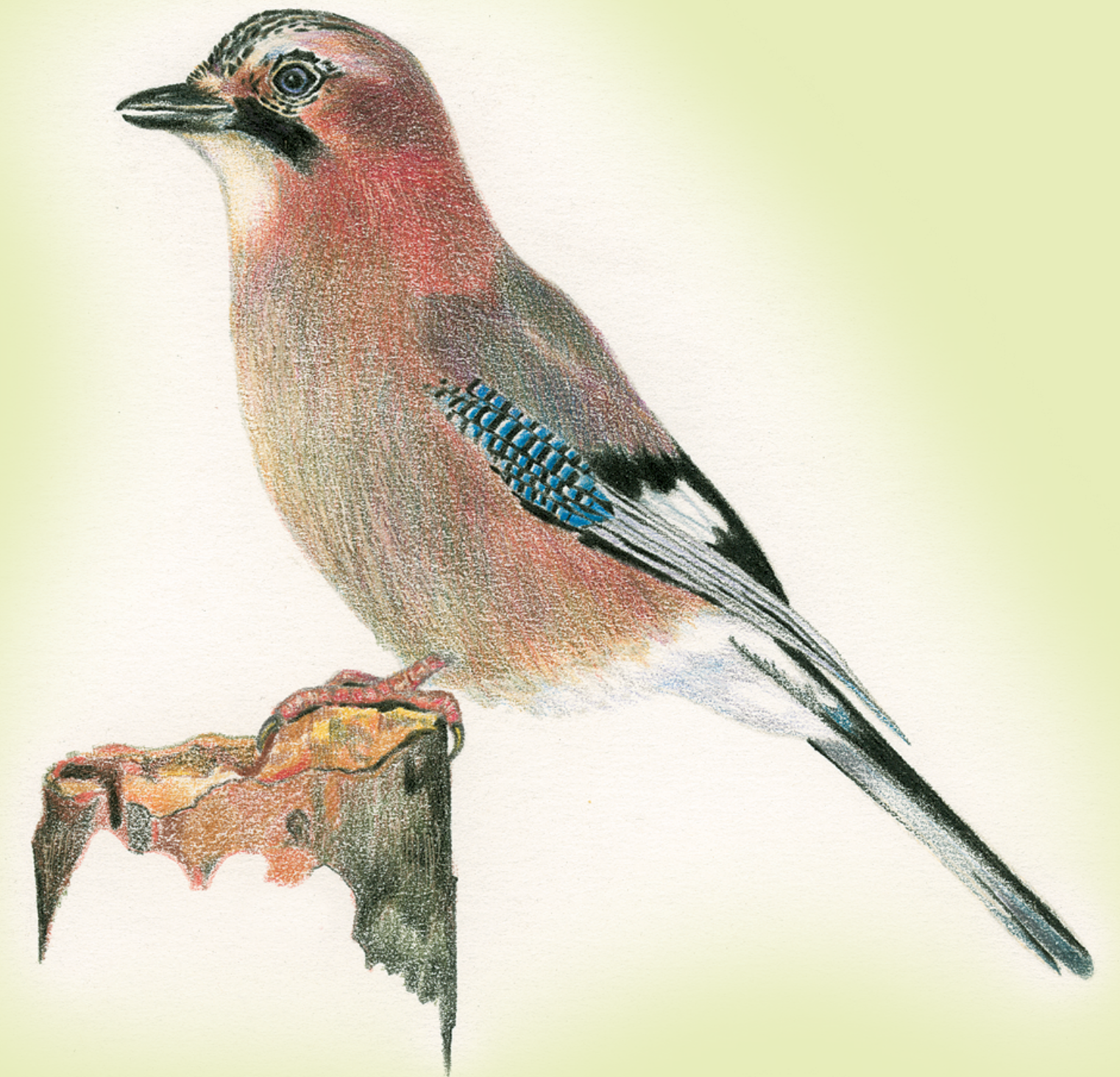
Der Trauerschnäpper bewohnt Laub- und Mischwälder, Parks und Gärten. Er sitzt gerne auf höheren Warten und startet von dort aus seine Jagdzüge auf Insekten, die er sich im Flug schnappt.

Eichelhäher

(*Garrulus glandarius*)

Länge: 32–35 cm
Nahrung: Baumsamen, Früchte, Nüsse, Insekten, Eier, Kleintiere, Jahresvogel

Im Herbst sammelt der Eichelhäher fleißig Eicheln, von denen er bis zu zehn in seinem Kropf transportieren kann, die er dann versteckt, um sie für den Winter aufzubewahren.



Waldschnepfe

(*Scolopax rusticola*)



Länge: 33–38 cm
Nahrung: Würmer, Insekten und andere Wirbellose
Teilzieher

Die Waldschnepfe lebt in lichten Wäldern, die über freie Flugmöglichkeiten und eine ausgeprägte Kraut- und Strauchschicht verfügen. Die Schnepfen verhalten sich sehr heimlich und sind hauptsächlich dämmerungs- und nachtaktiv.

Kuckuck

(*Cuculus canorus*)



Länge: 32–34 cm
Nahrung: große Insekten, gerne haarige Raupen
Sommervogel

Der Kuckuck kann sehr unterschiedliche Lebensräume besiedeln. Wichtig ist eine genügend hohe Dichte an Wirtsvogelarten. Jedes Kuckucksweibchen ist auf eine einzige Wirtsvogelart spezialisiert, da ihre eigenen Eier jenen der Wirtsvogelart täuschend ähnlich sind.

Sommergoldhähnchen

(*Regulus ignicapilla*)



Länge: 9–11 cm
Nahrung: Insekten und deren Larven, Spinnen
Sommervogel

Das Sommergoldhähnchen bewohnt Nadel- und Mischwälder sowie Gärten und Parks. Gerne hält es sich im oberen Bereich der Baumkronen auf. Die dick mit Moos gepolsterten, napfförmigen Nester werden meistens an der Unterseite eines Astes befestigt.

Wintergoldhähnchen

(*Regulus regulus*)



Länge: 9–10 cm
Nahrung: kleine Insekten, Nektar und Pollen (Frühjahr)
Jahresvogel

In Mitteleuropa brütet das Wintergoldhähnchen in erster Linie in ausgedehnten Nadelwäldern mit dichtem Baumbestand. Das winzige Napfnest aus Moos und Flechten wird in hängende Äste eingewoben.

Heckenbraunelle

(*Prunella modularis*)



Länge: 13–14 cm
Nahrung: Insekten, kleine Wirbellose, Sämereien
Jahresvogel

Die Heckenbraunelle besiedelt dichte Nadel- und Mischwälder mit viel Unterwuchs für gute Deckung. Ihr Nest, einen großen, tiefen Napf aus Moos, errichtet sie in dichtem Gebüsch in Bodennähe. Die Nahrung wird fast ausschließlich auf dem Boden aufgenommen.

Akrobatische Flieger und lautlose Gleiter – Greifvögel, Falken und Eulen

Wälder bieten sowohl für tagaktive Greifvögel und Falken als auch für die meist nachtaktiven Eulen ideale Bedingungen zum Brüten, Jagen und als Rückzugsort, werden aber von den verschiedenen Arten auf unterschiedliche Weise genutzt. Im dichten Wald finden sich Mäuse, Kleinvögel und Insekten als Nahrung, die von spezialisierten Waldjägern wie dem Sperber erbeutet werden. Bussarde hingegen legen ihre Horste bevorzugt auf hohen Bäumen an, um vor Fressfeinden geschützt zu sein und gut starten und landen zu können. Verlassene Spechthöhlen werden gerne von Eulen als sicherer Nistplatz genützt.

Habicht
(*Accipiter gentilis*)



Länge: 54–67 cm
Nahrung: Kleinsäuger, Vögel
Jahresvogel

Die bevorzugten Brutgebiete des Habichts sind Wälder mit Altholzbeständen, an deren Rand er gerne in einer hohen Fichte seinen Horst errichtet. Teilweise ist er jedoch heute auch in Siedlungsnähe anzutreffen. Als Ansitz- und Verfolgungsjäger liebt der Habicht abwechslungsreiche, gut strukturierte Landschaften.

Wespenbussard
(*Pernis apivorus*)



Länge: 52–60 cm
Nahrung: hauptsächlich Hautflügler und deren Entwicklungsstadien, kleine Wirbeltiere
Sommervogel

Der Wespenbussard bewohnt vor allem aufgelockerte, reich strukturierte, mit Laub- und Mischwäldern durchwachsene Kulturlandschaften. Oft begibt er sich „zu Fuß“ auf die Jagd nach Insekten. Nach Wespenlarven sucht er, indem er die Larven und Puppen aus dem Boden scharrt. Sein dichtes Gefieder und Hornplättchen an den Füßen schützen ihn dabei.

Mäusebussard
(*Buteo buteo*)



Länge: 50–57 cm
Nahrung: Kleinsäuger, Amphibien, Großinsekten, auch Aas
Jahresvogel

Der Mäusebussard bewohnt abwechslungsreiche Landschaften mit größeren, zusammenhängenden Waldgebieten. Als typischer Mäusejäger sind offene Wiesen und Ackerflächen sowie Waldrandlagen als Jagdgebiete besonders wichtig. Oft sieht man den Greifvogel am Himmel kreisend. Gerne sitzt er auch auf Ansitzwarten wie Zaunpfählen und hält nach Beute Ausschau.

Baumfalk
(*Falco subbuteo*)



Länge: 29–36 cm
Nahrung: Großinsekten, Vögel
Sommervogel

Der Baumfalk lebt bevorzugt in lichten Wäldern und Altholzbeständen. Da er wie alle Falken kein Nest baut, nutzt alte Krähen- und Elsternester. Rasant und geschickt erbeutet der Baumfalk seine Opfer in der Luft, dabei schafft er es sogar, ausgezeichnete Flugspezialisten wie Mauersegler zu ergreifen.

Sperber
(*Accipiter nisus*)



Länge: 28–38 cm
Nahrung: Vögel, Mäuse
Jahresvogel

Der Sperber besiedelt abwechslungsreiche, offene und halboffene Bereiche. In Parks und im Siedlungsraum ist er seltener zu finden. Seine Nester baut er meist in Nadelwaldparzellen. Der Sperber ist ein wahrer Flugkünstler; während der rasanten Jagd vollführt er teilweise spektakuläre Manöver.

Waldohreule
(*Asio otus*)



Länge: 32–37 cm
Nahrung: Kleinsäuger, Kleinvögel
Jahresvogel

Die Waldohreule lebt in teilweise offenen und halboffenen Landschaften. Wiesen und Ackerflächen sind die Jagdreviere. Nester von Rabenkrähen und Elstern an Waldrändern, in Feldgehölzen und Baumhecken dienen als Nist- und Schlafplätze. Fast schwerelos fliegt die Waldohreule durch die Nacht, um akustisch ihre Beute zu orten.

Waldkauz
(*Strix aluco*)



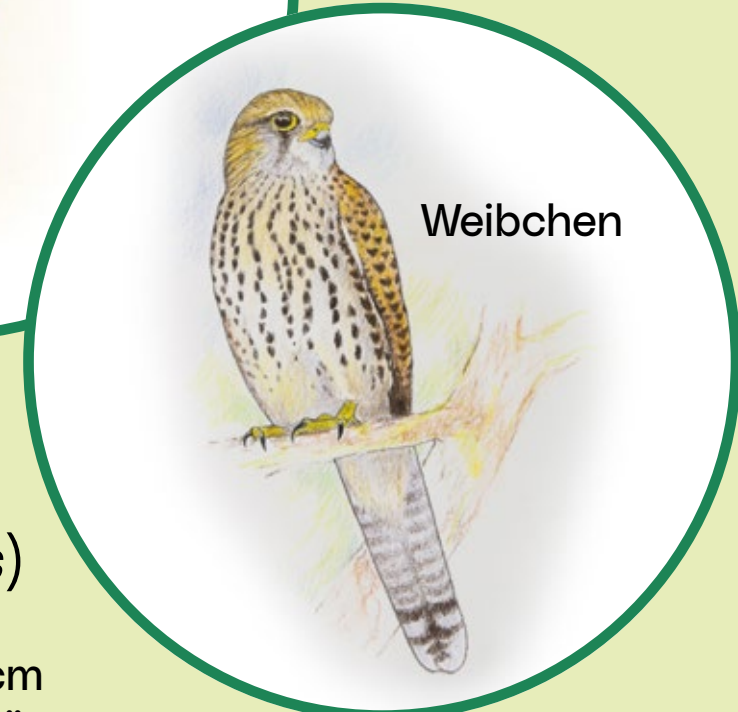
Länge: 37–43 cm
Nahrung: vorwiegend Kleinsäuger, Vögel, Insekten, Amphibien
Jahresvogel

Lichte Laub- und Mischwälder, Parkanlagen, Gärten; oft mitten in der Großstadt ist der Lebensraum des Waldkauzes, wobei er in Baumhöhlen ebenso nistet, wie in Nestern anderer Vögel, in Nischen an und in Gebäuden. Er nimmt auch Nistkästen als Brutplatz an. Er jagt gerne von einem Ansitz aus und schlägt seine Beute dann auf dem Boden.

Männchen



Weibchen



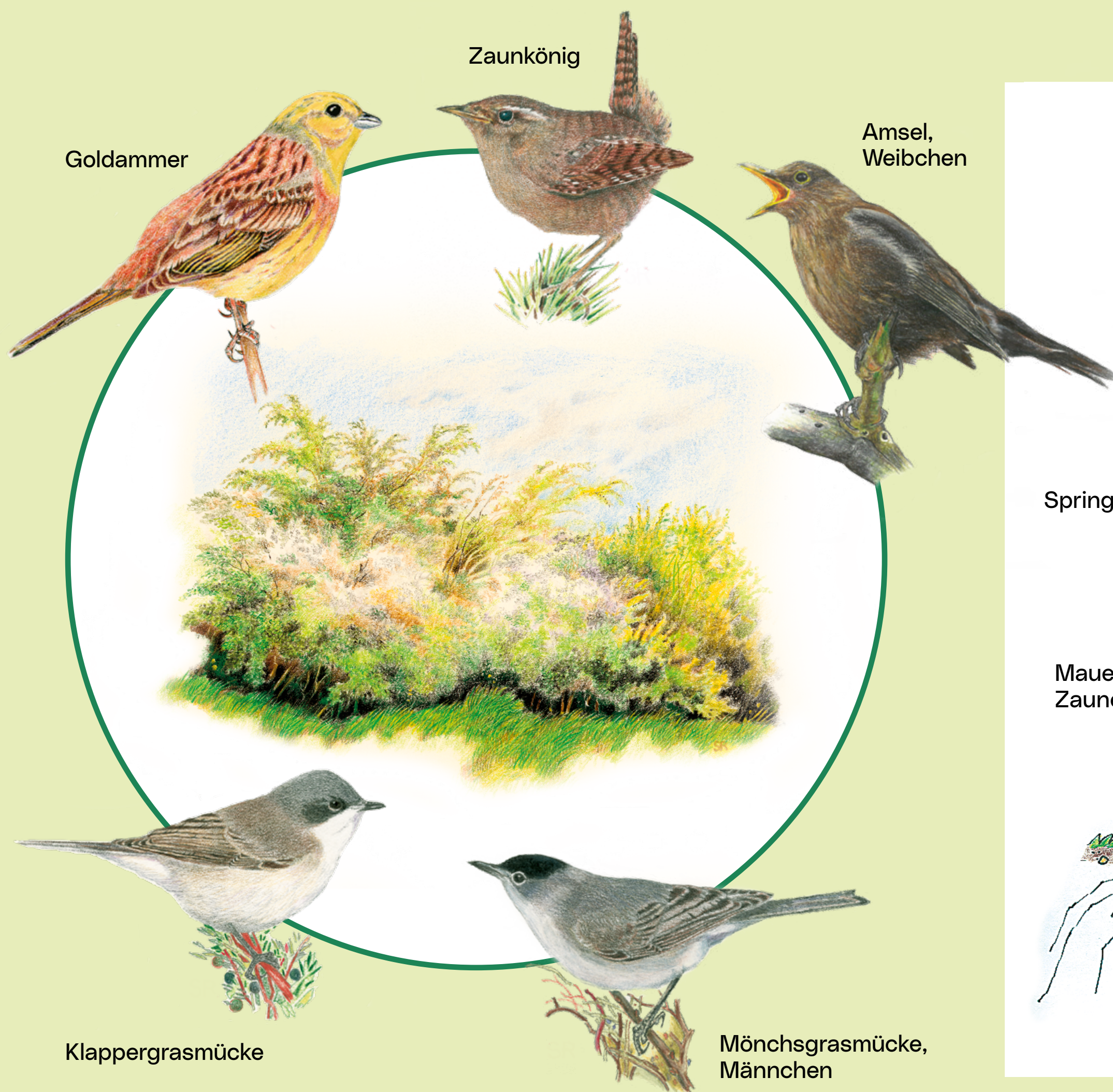
Turmfalke
(*Falco tinnunculus*)

Länge: 32–35 cm
Nahrung: Kleinsäuger, Reptilien, Insekten, kleine Vögel
Jahresvogel

Der Turmfalke ist ein anpassungsfähiger Vogel, der zum Brüten alte Krähenester, Felsen, Gebäude und Nistkästen nutzt, oft inmitten von Städten. Er besiedelt offene und halboffene Landschaften, in denen er auf freien Flächen jagt. Sehr auffällig ist der „Rüttelflug“ bei dem der Vogel mit schnellem Flügelschlag an einem Punkt in der Luft „steht“.

Lebensräume im Garten – Vielfalt schaffen, Natur fördern

Im eigenen Garten lässt sich viel für die heimische Tier- und Pflanzenwelt tun. Erhalten Sie vorhandene Strukturen oder schaffen Sie neue – etwa Ast- und Steinhaufen oder Trockenmauern. Manchmal ist etwas Geduld gefragt: Solche Kleinlebensräume entwickeln sich langsam. Vom ersten „Pionierstadium“ bis zum vielseitigen, artenreichen Lebensraum können mehrere Jahre vergehen. Der Schutz des Bestehenden ist daher besonders wichtig!

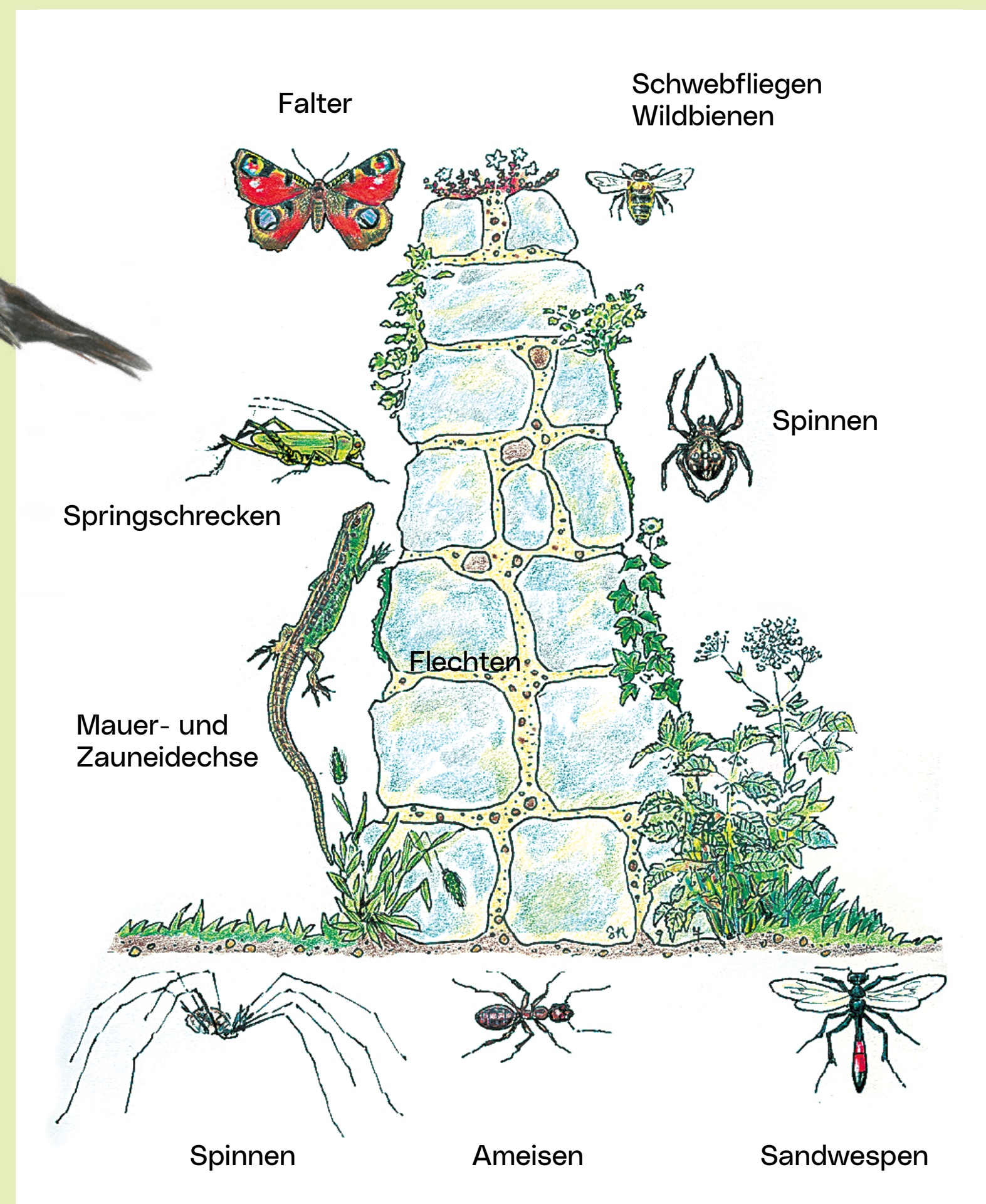


Vogelschutz im Garten

Hecken und Sträucher sind ein wichtiger Lebensraum für etliche Tier- und Vogelarten. Amsel, Grünfink, Klapper-, Mönchs- und Gartengrasmücke, Neuntöter, Goldammer und Zilpzalp sind auf das dichte Gestrüpp einer Hecke angewiesen. Setzen Sie möglichst auf fruchttragende Sträucher – sie spenden Schutz, Nistplätze und Nahrung, vor allem im Herbst und Winter.

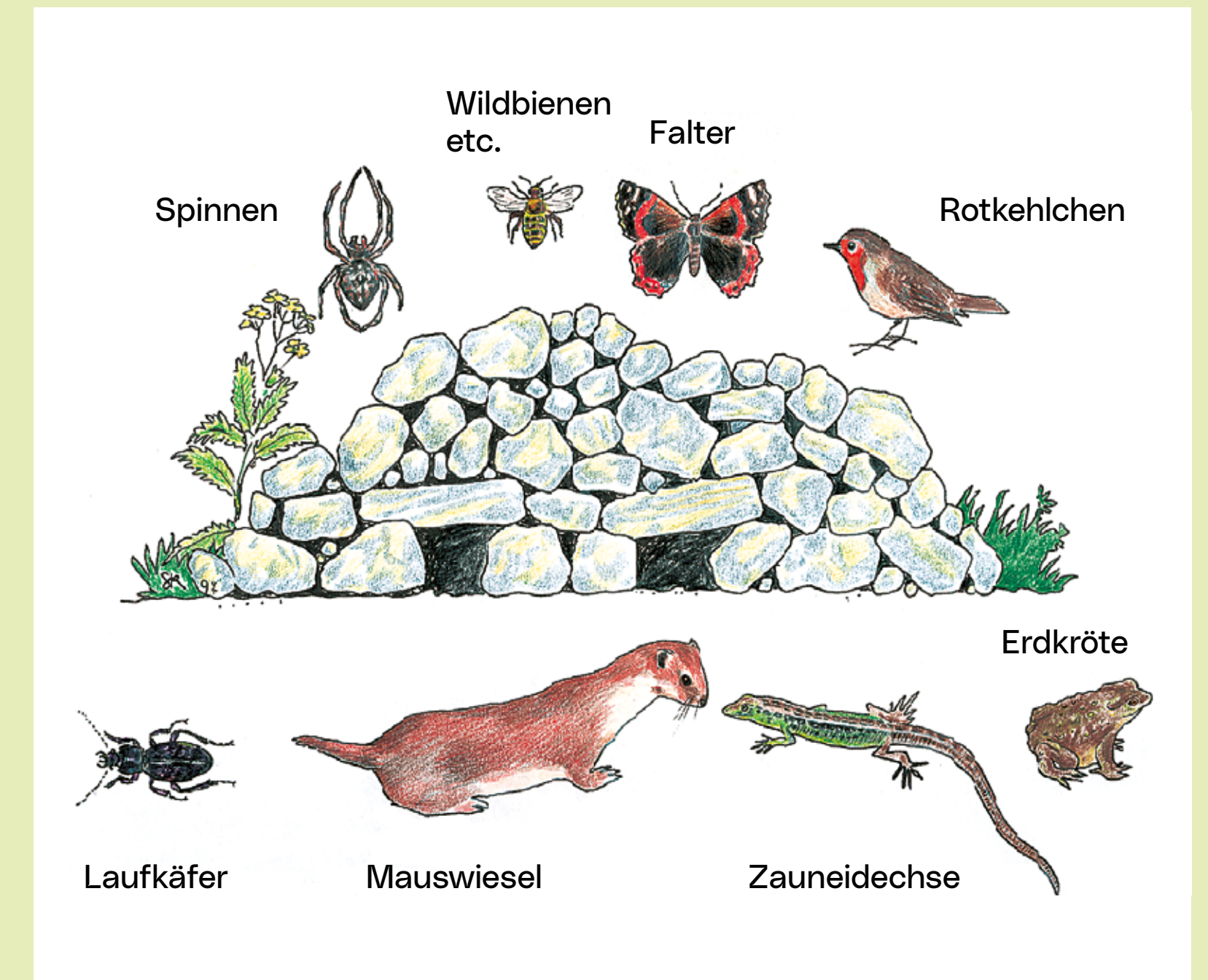
Beispiele:

- **Eberesche:** von 63 Vogelarten genutzt
- **Schwarzer Holunder:** 62 Arten
- **Faulbaum:** 36 Arten
- **Weißdorn:** 32 Arten
- **Eibe, Hartriegel, Traubenkirsche:** je 24 Arten



Steinmauer

Einen wichtigen Kleinlebensraum innerhalb eines naturbelassenen Gartens stellen Trockenmauern dar – ohne Verwendung von Mörtel errichtet. Sie sehen nicht nur schön aus, sondern strukturieren zudem den Garten und bieten einer Vielzahl von Tieren und Pflanzen ein Zuhause. Trockenmauern sollten südseitig ausgerichtet werden. Es finden sich neben Amphibien, Reptilien und Säugetieren auch rasch unterschiedliche Insektenarten ein. Vor allem Käfer und Spinnen verstecken sich dort gerne und überwintern zwischen den schützenden Steinen. Bei guter Planung lässt sich sogar eine kleine Höhle für den Igel integrieren.



Steinhaufen

Ein lockerer Haufen aus Feldsteinen schafft mit wenig Aufwand neuen Lebensraum. In den Hohlräumen fühlen sich kleine Säugetiere wie Hermelin oder Mauswiesel wohl. Auf der Sonnenseite wärmen sich Fliegen, Schmetterlinge, Laufkäfer und Spinnen – wichtige Beutetiere für Rotkehlchen und Zauneidechsen. Größere Spalten und Hohlräume – am besten sogar unter dem Haufen – werden von Reptilien und Amphibien als geschützte Winterquartiere genutzt.



Asthaufen

Asthaufen sind beliebte Rückzugs- und Überwinterungsplätze – besonders für den Igel. Stabile Äste und ein paar Steine bilden unten einen trockenen Hohlraum für das Nest. Darüber werden dünnere Zweige, zum Schluss Reisig und Laub geschichtet. Spitzmäuse finden hier reichlich Nahrung und der Zaunkönig nutzt das Geäst vielleicht sogar zum Nestbau. Da Asthaufen mit der Zeit durch die Einwirkung von Wetter und holzersetzenden Organismen zusammensacken, sollten sie regelmäßig mit frischem Schnittgut ergänzt werden.

Hier piept's doch? Nisthilfen für Höhlen- und Halbhöhlenbrüter

Etwa 170 Vogelarten brüten derzeit regelmäßig in Oberösterreich. Viele von ihnen legen ihr Nest geschützt vor Wind, Wetter und Nesträubern in Hohlräumen an. Besonders geschätzt werden Baumhöhlen, die jedoch kaum in ausreichender Menge vorhanden sind. Gibt es keine geeigneten Nistmöglichkeiten, müssen die Vögel in andere Gebiete abwandern. Um die Vogelwelt im heimischen Garten zu fördern, hat sich das Anbringen von Nistkästen als äußerst erfolgreiche Maßnahme erwiesen.

Auf die richtige Umgebung kommt es an

Ohne geeigneten Lebensraum wie einen naturnah gestalteten Garten mit heimischen Bäumen und Sträuchern, Wiesenflächen, wilden Ecken und Wasserstellen, die ausreichend Nahrung bieten, wird sich kein Vogel ansiedeln, da hilft auch der schönste Nistkasten nichts. Besonders während der Jungenaufzucht sind alle Höhlenbrüter auf ein reichhaltiges Insektenangebot angewiesen. Nistkästen sind immer nur Ersatzquartiere, weshalb besonders alte, höhlenreiche Bäume erhalten bleiben sollen, denn sie werden von vielen Tierarten zum Beispiel als Brutplatz, Nahrungsraum und Versteckmöglichkeit genutzt.

Was es zu beachten gilt!

Höhlennistkästen sollen an lichten Stellen, aber keinesfalls in der prallen Sonne hängen. Die Einflugöffnung ist möglichst nach Südosten oder Osten ausgerichtet. Im Garten können Nistkästen wegen der besseren Erreichbarkeit für die Betreuung schon in etwa 2 m Höhe angebracht werden, jedoch nur, wenn keine Katzen im Garten umherstreifen, im freien Gelände besser in mindestens 3 m Höhe. Einmal pro Jahr, am besten im Frühherbst, müssen die Nistkästen geleert und mit einer Drahtbürste oder einem Handbesen gereinigt werden, um Parasiten zu entfernen.



Nistkastenreinigung
Foto: Heidi Kurz

Wer wohnt wo?

Vollhöhle

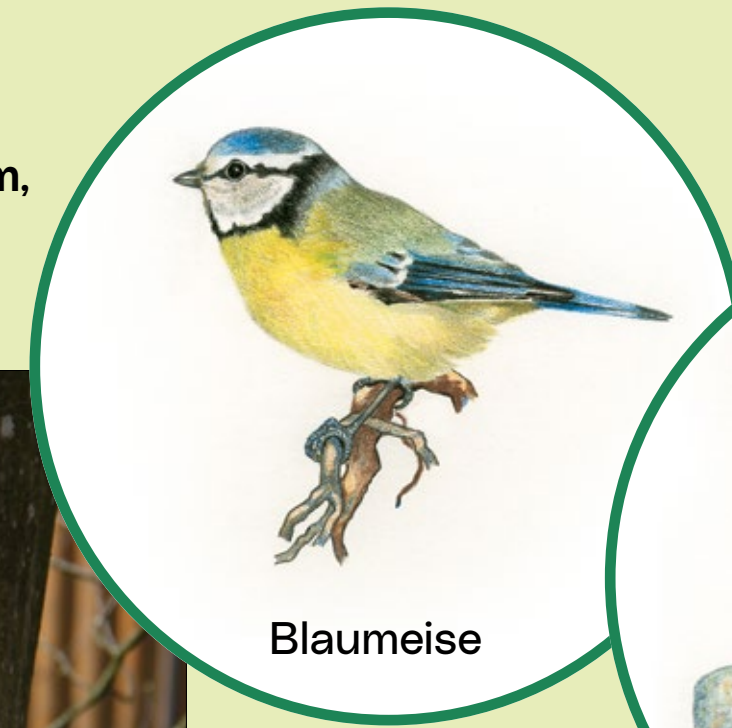
Geschlossener, runder Nistkasten, der sehr gut an einem Ast aufgehängt oder direkt am Baumstamm montiert werden kann. Die Größe der Einflugöffnung richtet sich nach der Größe der Vögel, die unterstützt werden sollen.

Durchmesser Einflugloch: 27–28 mm,
geeignet für: Blau-, Hauben- oder
Tannenmeise, Feldsperling



Vollhöhle

Foto: Heidi Kurz



Blauemeise



Gartenrotschwanz

Durchmesser Einflugloch: 32–34 mm,
geeignet für: Kohlmeise, Trauer- und Halsbandschnäpper, Kleiber, Gartenrotschwanz

Spatzenhaus

Spatzen leben gerne gesellig – also warum nicht gleich ein Mehrgenerationenhaus für Spatzfamilien? Die Höhlen- und Nischenbrüter bauen ihre Nester meist in Mauernischen und -spalten oder unter Dachziegeln. Sanierungsmaßnahmen an älteren Gebäuden und versiegelte Fassaden neuer Gebäude verhindern, dass Haussperlinge ihre traditionellen Brutplätze nutzen können.



Spatzenreihenhaus

Foto: Heidi Kurz



Haussperling

Halbhöhle

Mit großer Einflugöffnung, ebenfalls für Nischenbrüter, findet dagegen an Gebäuden ihren Platz und zwar möglichst hoch, schwer erreichbar für Katzen oder Marder, mit freier Anflugmöglichkeit und am besten unter einem Dachvorsprung.

Halbhöhle geeignet für:
Hausrotschwanz,
Rotkehlchen,
Zaunkönig,
Bach- und
Gebirgsstelze,
Grauschnäpper



Foto: Heidi Kurz



Grauschnäpper

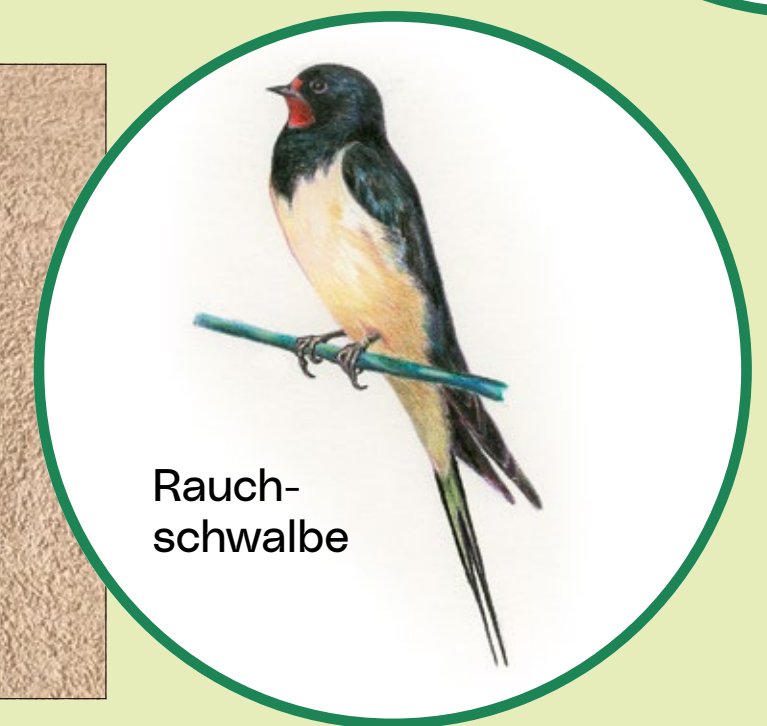
Schwalbennest

Brutnapf, der direkt unter Dachvorsprüngen und immer an der Außenwand von Gebäuden angebracht werden muss. Bei Bedarf sorgt ein Kotbrettchen für sauberen Boden unter dem Nest.



Brutnapf

Foto: Heidi Kurz



Rauchschwalbe



Hier finden Sie Anleitungen zum selber Bauen!
naturschutzbund-ooe.at/bauanleitungen.html

Es ist angerichtet – das richtige Futter für Amsel, Meise, Fink & Co

Durch das Anbieten von geeignetem Futter kann man Vögel im Garten und auf dem Balkon unterstützen. Futterhäuschen sind eine wichtige Hilfe für heimische Vögel, damit sie überleben, und zwar nicht nur im Winter. Da der Energieverbrauch in der kalten Jahreszeit sehr hoch ist, kann ein zusätzliches Nahrungsangebot lebensrettend für die Vögel sein. Im Sommer macht den kleinen Flugkünstlern zwar nicht die Kälte zu schaffen, aber durch das verstärkte Zurückdrängen natürlicher Lebensräume, ist das Futterangebot nicht mehr vergleichbar mit dem von früher. Effektiver Schutz von bedrohten Vogelarten kann durch die Fütterung jedoch nicht betrieben werden. Es profitieren hauptsächlich häufige Arten. Für Vogelbeobachtungen und Naturerlebnisse aus nächster Nähe eignen sich Futterstellen jedoch ausgezeichnet.

Sicherheit und Sauberkeit

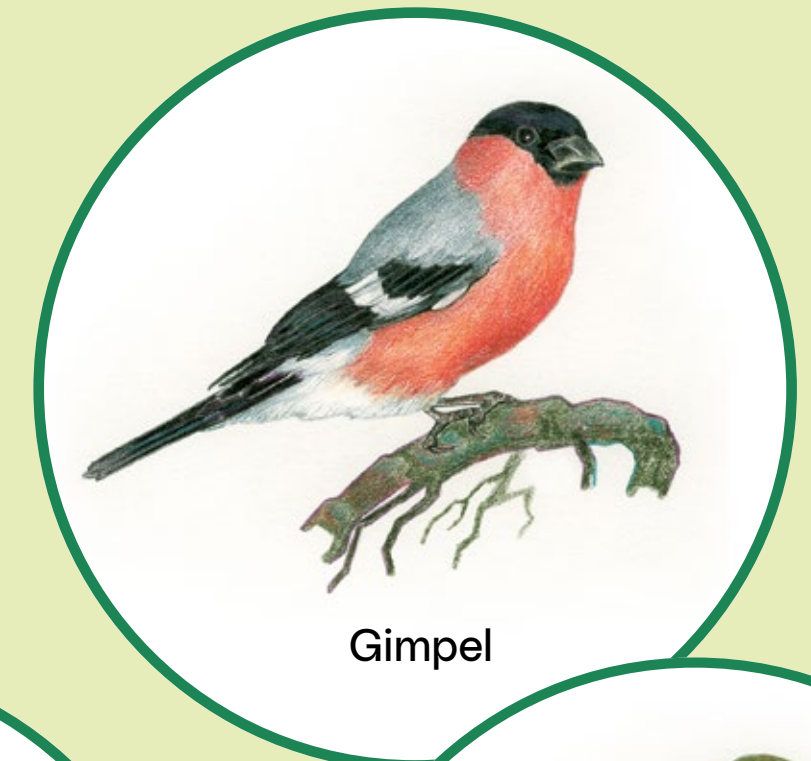
Die Futterstelle sollte gut einsehbar sein und freien Anflug ermöglichen, denn beim Fressen möchten Vögel gute Sicht auf etwaige Feinde wie z. B. Katzen haben. Sträucher und Bäume in der Nähe sind aber ebenfalls wichtig, da sich die Vögel aus sicherer Deckung dem Futterhäuschen nähern wollen. Bei Gefahr ist dann eine rasche Flucht in die Sicherheit der Äste möglich.

Auf die Hygiene sollte an der Futterstelle besonders geachtet werden. Am besten verwendet man Futtersilos. Das Futter ist vor Nässe geschützt und kann nicht von den Vögeln mit Kot verschmutzt werden. So wird die Übertragung von Krankheitserregern minimiert. Sinnvolle Ergänzungen sind eine Gittersäule für Nüsse und Meisenknödel oder Fettblockhalter.

Bitte Meisenknödel ohne Netze anbieten! So wird verhindert, dass sich Vögel darin verheddern und Plastikmüll wird eingespart. Werden herkömmliche Futterhäuschen verwendet, sollten sie regelmäßig mit heißem Wasser gereinigt werden.

Als **Futter** grundsätzlich **ungeeignet** sind alle gewürzten und gesalzenen Speisen! Auf Brot ebenfalls verzichten, es ist gesalzen und quillt im Kropf der Vögel auf.

Auf das richtige Angebot kommt es an
Je vielfältiger das Futterangebot, desto vielfältiger ist auch der gefiederte Besuch.



Gimpel



Amsel



Weidenmeise



Grönling



Rotkehlchen



Kleiber



Kernbeißer

Weichfutterfresser

wie Rotkehlchen, Amsel, Zaunkönig und Wacholderdrossel erfreuen sich an Rosinen, Haferflocken und Kleie. Gerne nehmen sie auch spezielle Fettblöcke an.

Gemischtköstler

wie Meisen, Spechte und Kleiber stellen im Winter auf Körner nahrung um und fressen Sonnenblumenkerne, Hanf und Mohn. Meisenknödel und Fettblöcke werden auch gerne angenommen.

Körnerfresser

wie Finken bevorzugen Samenreien, Sonnenblumenkerne, Erdnussbruch, Hanf oder Mohn. Sperlinge mögen kleine Samen oder geschälte Sonnenblumenkerne.

Reich gedeckter Tisch im Naturgarten

Die Wintervogelfütterung ist nur ein Zubrot für unsere Gartenvögel. Den Großteil ihres Nahrungsbedarfs decken sie aus natürlichen Quellen wie Insekten, Samen und Früchten. Ein naturnah gestalteter Garten mit heimischen Gehölzen und krautigen Pflanzen, der erst im Frühjahr „aufgeräumt“ wird und in dem es wilde Ecken gibt, unterstützt unsere Vögel am besten.



Weißdornfrüchte sind bei Amseln und Drosseln sehr beliebt.

Foto: Gudrun Fuß



Futtersäule

Foto: Pixabay



Gittersäule

Foto: Pixabay



Meisenknödel

Foto: Pixabay